

# Amts- und Intelligenz-Blatt

für den Oberamts-Bezirk

## Neuenbürg.

N<sup>o</sup> 37.

Mittwoch den 8. Mai

1844.

### Amtliches.

Oberamt Neuenbürg. Heute hat die Amts-Pflege wieder diejenigen Kosten im Betrag von — 65 fl. 1 fr. nach der Amtschadens-Matrikel auf die beteiligten Gemeinden umgelegt, welche von 18<sup>13/14</sup> auf das Kleemeisterei-Gebäude verwendet worden sind und in Baukosten, hauptsächlich für Dachumdeckung, und öffentlichen Abgaben bestehen. Damit man sich in den Gemeinderrechnungen darauf berufen könne, wird der Betreff der einzelnen Orte hiemit bekannt gemacht. Es betrifft:

Arnbach — 2 fl. 2 fr. Bernbach — 1 fl. 4 fr.  
 Birkenfeld — 5 fl. 3 fr. Calmbach — 3 fl. 38 fr.  
 Conweiler — 2 fl. 2 fr. Dennach — 45 fr. Do-  
 bel — 1 fl. 29 fr. Engelsbrand — 1 fl. 40 fr. Enz-  
 klösterle — 12 fr. Feldbrennach — 3 fl. 36 fr. Gräfen-  
 hausen — 7 fl. 22 fr. Grunbach — 1 fl. 25 fr. Her-  
 renalb — 1 fl. 35 fr. Höfen — 1 fl. 32 fr. Kapfen-  
 hardt — 58 fr. Langenbrand — 1 fl. 32 fr. Lof-  
 fenau — 4 fl. 40 fr. Neuenbürg — 6 fl. 18 fr. Neu-  
 saz — 47 fr. Oberniebelsbach — 1 fl. 16 fr. Otten-  
 hausen — 3 fl. 11 fr. Rothensohl — 45 fr. Rud-  
 mersbach — 32 fr. Salmbach — 42 fr. Schwann  
 — 2 fl. 33 fr. Unterniebelsbach — 1 fl. 11 fr. Wald-  
 rennach — 54 fr. Wildbad — 6 fl. 17 fr.

Neuenbürg 4. Mai 1844.

K. Oberamt  
 Leypold.

Calw. (**Diebstahls-Anzeige.**) Am 25. April d. J. Morgens wurde dem Sohne des Hirschwirths Kling in Althengstett aus dessen Zimmer mittelst Erbrechen eine silberne Taschenuhr und ein Paar noch ganz neue braune melirte Beinkleider entwendet. Die Uhr ist eine

so genannte Schweizeruhr mit starkem Bügel, auf welchem ein Ger eingravirt ist; sie hat ein weißes Zifferblatt, römische Zahlen und glattes Gehäus. An der Uhr befand sich eine braune Schnur von Kameelhaaren mit gelben Streifen, so wie ein weißer und ein gelber Springring.

Der Verdacht dieses Diebstahls fällt auf einen Mann, welcher in der Nacht vom 24. auf den 25. vorigen Monats im Hirschwirthshause zu Althengstett übernachtete. Derselbe gab sich für einen Kleesamen-Händler aus und gab vor, daß er von Stuttgart herkomme und nach Calw und von da nach Nagold gehe. Er soll in einem Alter von 36—40 Jahren stehen, einen starken schwarzen Bart und schwarze Haare haben, auch als Kopfbedeckung eine Kappe, die nicht beschrieben werden kann, tragen. Endlich soll er mit einem abgetragenen Manchester-Wammes und langen Hosen bekleidet gewesen seyn.

Dieser Diebstahl wird unter dem Anflügen zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der Beschädigte auf Entdeckung des Thäters und Herbeischaffung des Gestohlenen eine Belohnung von 2 fl. 42 fr. ausgesetzt hat.

Calw, den 2. Mai 1844.

K. Oberamtsgericht.

Amtsverweser Lieb, G. A.

**Conferenz-Sache.** Da am Dienstag den 14. Mai wiederum eine Schulconferenz in Conweiler gehalten werden wird, so bittet der Unterzeichnete die hochehrwürdigen Pfarrämter höflich, hievon die betreffenden H. H. Lehrer benachrichtigen zu wollen.

Herrenalb den 3. Mai 1844.

Pfarrer Blum.



Neuenbürg. **Holz-Verkauf.** Nächsten Samstag den 11. d. M. Nachmittags 3 Uhr werden auf dem Rathhaus allhier aus der Gemeinde-Waldung Revier Schwann, Abtheilung V. Miß-Ebene im öffentlichen Aufstreich verkauft mit Nro. 5 bis 35 bezeichnet an tannemem Nuzholz 2—64ger 2—60ger 1—40ger 5—30ger 21 Klöße. Zusammen—945 Cub'. Die Liebhaber werden dazu eingeladen.

Den 4. Mai 1844.

Stadt-Schultheiß  
Fischer.

8.5.44

Der Gemeinde **Schömburg** gehört ein Knabe Namens Anton Ob; an, welcher gänzlich verwahrloßt und deshalb in der Rettungsanstalt zu Stammheim bei Calw untergebracht war. Derselbe sollte nun in eine Handwerkslehre gebracht werden; es fehlt aber durchaus an den Mitteln zu Aufbringung eines Lehrgelds im Betrag von etwa 30 fl.

Bekanntlich ist die Gemeinde Schömburg selbst zu arm, um etwas thun zu können, es wurde sich deswegen an den hiesigen Verein für verwahrloste Kinder gewendet; allein auch dessen Kräfte reichen kaum so weit aus, um die bereits von ihm übernommene Fürsorge für andere noch kleinere verwahrloste Kinder fortsetzen zu können. Um nun aber den fraglichen Knaben nicht gerade jetzt im wichtigsten entscheidenden Zeitpunkt aus der Verwahrlosung ausgesetzt werden zu lassen, erlaubt sich der unterzeichnete an edle Menschenfreunde die herzlichste Bitte um Beiträge zu dem obenbezeichneten Zweck, zu deren Annahme und gewissenhafter Verwendung er sich erbietet.

Neuenbürg den 6. Mai 1844.

der Casier des Vereins für  
verwahrloste Kinder  
Oberamtspfleger  
Fischer.

Engelsbrand.  
**Wegbau-Afford.**

Da auf die am 1. Mai versuchten Afforde über die Erd- und Chausfirungs-Arbeiten und Maurer-Arbeiten, zu einem 530 Ruthen langen Weg durch den Staatswald Fuchsberg in

das Gröfelthal, Nachgebote gemacht wurden, so kommen dieselben am Dienstag den 14. Mai d. J. Vormittags 9 Uhr wiederholt zur Versteigerung, auf hiesigem Rathhause. Sodann kommt, am nehmlichen Tag Nachmittags 1 Uhr, eine weitere Wegstrecke von 200 Ruthen, welche von der Vorigen aufwärts durch Güter in den Ort geht, in öffentlichen Abstreich.

Zu diesen beiden Verhandlungen werden auswärtige, des Wegbaues kundige Männer so wie tüchtige Maurer eingeladen, und bemerkt, daß denjenigen, welche die ausgesteckten beiden Weglinien zuvor einsehen wollen, solche des Morgens vor dem Beginn des Affords können vorgezeigt werden.

Die Herren Ortsvorsteher werden um die Bekanntmachung ersucht.

Aus Auftrag.  
Oberamts-Wegmeister  
Bauer.

**Privatnachrichten.**

**Wildbad.**

**Empfehlung.**

Ich mache hiermit die ergebenste Anzeige, daß ich mein Gewerbe, die Küblerei wieder angefangen habe und betreibe. Ich empfehle mich daher einem verehrlichen Publikum in allen mit der Küblerei verbundenen Arbeiten unter Zusage guter und billiger Ausführung der mir zukommenden Aufträge.

Den 23. April 1844.

**J. Bäßner**  
Speiervirth.

Neuenbürg. Schloßhermeister **Bäcker** bietet sein unten am Marktplatz dahier stehendes Wohnhaus mit guter neueingerichteter Feuerwerkstätte, zum Verkaufe oder Vermietten an. Es würde sich seiner Lage nach für jedes Gewerbe, besonders aber für einen, der mit Feuer arbeitet, eignen, und könnte sogleich bezogen werden. Liebhaber wollen in aller Bälde mit ihm unterhandeln.

**Hausverkauf.**

Der Unterzeichnete beabsichtigt, sein Haus und Garten in Neuenbürg aus freyer Hand





zu verkaufen und hat dabei die Absicht, einem oder mehreren Käufern dieses Besitzthums, die Erwerbung desselben so viel als möglich zu erleichtern; indem er nach Bezahlung eines mäßigen Angeldes die Abzahlung des Kauffchillings = Restes in 6 bis 8 Jahreszielen gestattet. Liebhaber wollen sich an ihn selbst oder an Gebr. Lug in Neuenbürg wenden, welche beauftragt sind, Käufe für ihn abzuschließen.

Herrenalb den 2. Mai 1844.

Dr. Ph. Fried. Weiß.

**Neuenbürg. Verkauf = Anträge.** Der Unterzeichnete beabsichtigt eine Wohnortsveränderung und wird deshalb folgende Realitäten verkaufen:

- 1) Ein auf dem Marktplatz gelegenes solid gebautes u. geräumiges Gasthaus zur Krone.
- 2) An der sogenannten Schwarzloch = Sägmühle mit einigen Morgen Wiesen und Garten  $\frac{3}{8}$  tel.
- 3) An der Delschlag = Sägmühle  $\frac{1}{8}$  tel.

Liebhaber werden eingeladen, mit ihm über vorstehende Realitäten Käufe abzuschließen.

Den 2. Mai 1844.

K. Roth.

**Neuenbürg. Haus zu verkaufen.**

Ein an der Hauptstraße stehendes Haus, samt Nebengebäuden, welches sich vorzüglich für einen Kaufmann, Bierbrauer, Metzger, oder Bäcker eignen würde, ist zu verkaufen.

Liebhaber wollen sich an die Redaktion d. B. wenden, welche Auskunft hierüber geben wird.

**Höfen.** Ich bin willens, mein dahier besitzendes zweistöckiges Wohnhaus mit gut eingerichteter Schwiedwerkstätte an den Meistbietenden zu verkaufen oder, im Falle kein annehmbares Anbot gemacht würde, auf mehrere Jahre zu vermieten. Liebhaber können es täglich einsehen und mit mir innerhalb 14 Tagen unterhandeln.

Den 6. Mai 1844.

Ernst Bodamar  
Schmidmeister

Gegen Versicherung liegen 130 fl. zum Ausleihen parat. Näheres bei der Redaktion.

**Neuenbürg.** Mit hoher obrigkeitlicher Bewilligung wird Donnerstag den 9. von einigen Mitgliedern des Theaters in Pforzheim unter gefälliger Mitwirkung einiger Mitglieder des Harmonie = Vereins daselbst eine musikalisch dramatische Abendunterhaltung im Gasthof zum Ochsen dahier gegeben. Anfang  $\frac{1}{8}$  Ende gegen  $\frac{1}{2}$  10 Uhr, wozu ergebenst einladet

J. Groß, Unternehmer.

## Miszellen.

### Geistesgegenwart und Muth einer Frau.

Die Schwäche und Muthlosigkeit des weiblichen Geschlechtes ist ganz sprüchwörtlich, und doch liefert uns die Geschichte im Großen wie im Kleinen recht zahlreiche Beispiele von Kühnheit, ja von Heldenmuth, jedenfalls von Muth und Entschlossenheit der Frauen. Es ergeht ihnen wie fast allen Menschen: wenn sie in der Gefahr sind, wächst oft ihr Muth und ihre Stärke ins Unglaubliche. Denn es ist so: die meisten Menschen zittern mehr vor drohenden als vor schon herangebrochenen Gefahren. Jedenfalls haben wir Männer durchschnittlich nicht Ursache, unsern Muth, am allerwenigsten aber unsere Umsicht und Entschlossenheit den Frauen gegenüber so hoch zu rühmen. Nicht selten werden wir von der Einen oder der Andern aus den Reihen des weiblichen Geschlechtes beschämt, und wer weiß, wie es wäre, wenn die Frauen öfter in den Fall kämen, die Tugenden zu bewahren, die in dieses Kapitel einschlagen.

Tief im Walde lag ein einsames Försthaus, nach allen Seiten hin mehr als eine Stunde Wegs von allen sonstigen menschlichen Wohnungen entfernt. Ein Förster wohnte da mit seiner jungen Frau. Nur eine Magd theilte mit den beiden Eheleuten die tiefe Einsamkeit dieses Aufenthaltes.

In dem nächsten kleinen Städtchen war Jahrmart, und da vorher schon die Rede davon war, daß man Allerlei einzukaufen habe, so mahnte der Förster am Morgen seine Frau zum Aufbruche. Sie aber klagte über Unwohlseyn, das ihr den Gang unmöglich mache. Ihr Mann wollte nun auch zu Hause bleiben, und nur auf ihre dringenden Vorstellungen entschloß er sich zu gehen. Frau und Magd blieben also zu Hause, und da die Letztere nach dem Essen das Vieh tiefer in den Wald zur Weide trieb, so war die Försterin allein. Ihr Unwohlseyn forderte Ruhe, sie legte sich darum zu Bette und schlief ein. Nach einiger Zeit wurde sie durch ein Pochen an der Thüre geweckt, und ein Mann trat zu ihr ins Zimmer. Er war ihr unbekannt, aber sein ganzes Aussehen kam ihr etwas verdächtig vor. Indeß grüßte er höflich, und auf ihre Frage nach seinem Begehren sagte er: „Ich war drüben in \*\*\* auf



dem Jahrmarkte und habe dort den Herrn Förster getroffen. Er kennt mich schon lange und hat mich zu Ihnen geschickt mit einem Auftrage. Er möchte Ihnen nämlich etwas Schönes kaufen und hat, wie Sie wissen, nicht Geld genug bei sich. Sechs Thaler braucht er noch, die möchten Sie ihm doch durch mich übersenden."

Die Försterin verzog keine Miene. „Lieber Mann,“ sagte sie, „er sieht, daß ich krank bin und nicht aufstehen kann. Sey er so gut und gehe er in die Stube daneben, wo meines Mannes Pult steht. Hier ist der Schlüssel dazu. Ziehe er das unterste Schubfach heraus, und bringe es mir daher.“ Ueber das Gesicht des Fremden verbreitete sich ein eigenthümlicher Zug von Behagen, der der Frau nicht entging. Er nahm den Schlüssel aus ihrer Hand und trat in das Nebenzimmer. Das Auge der Försterin folgte ihm mit einem Blicke, in dem sich die höchste Spannung aussprach. Kaum war er durch die Seitenthüre abgetreten, so sprang sie blitzschnell aus dem Bette, zog dieselbe zu und drehte den Schlüssel um. Rasch eilte sie dann hinaus und verschloß sorgfältig die Hausthüre, denn sie fürchtete, der verdächtige Fremde könne noch irgend eine Begleitung in der Nähe haben. Dieser, der sich in dem Kabinet gefangen sah, weil das Fenster mit Eisenstäben vergittert war, rief der Försterin zu, sie sollte ihn augenblicklich herauslassen. Er drohte und legte sich aufs Bitten, er fluchte wüthend und rüttelte an der verschlossenen Thüre wie ein Rasender, aber die Försterin ließ sich weder Schrecken noch erbitten: die Thüre blieb verschlossen.

Da hörte sie plötzlich draußen an der Hausthüre pochen. Der Stimme nach war es ein Weib, welches unverzüglich Einlaß begehrte. Die Försterin raffte in der Küche allerlei Geräthe zu ihrer Vertheidigung zusammen, und eilte in das obere Geschos des Hauses. Durch ein Fenster sah sie hier ein Weib, das an der Hausthüre rüttelte. „Laß meinen Mann heraus!“ schrie sie drohend, als sie die Försterin oben am Fenster erblickte. Diese aber rief ihr hinab: „Schnell entferne dich, Weib, wenn dir dein Kopf lieb ist. Dein Mann, der Spitzbube bleibt, wo er ist, und dir, Diebin, zerschmettere ich den Kopf, wenn du dich nicht schleunig davon machst.“

Aber die da unten ging nicht, sondern wie ihr Mann in seinem Gefängnisse, so gerieth sie draußen in verzweiflungsvolle Wuth. Mit Steinen warf sie nach dem Fenster hinauf. Die Försterin aber eröffnete auch von ihrer Seite ein eigenthümliches Bombardement. Alles, was ihr zur Hand war, warf sie auf das Weib hinab, das nur mit Mühe sich gegen die herabfliegenden Geräthschaften schützte, aber nichts destoweniger immer wieder der Thüre sich nahte. Ja sie zog ein Beil unter der Schürze hervor und drohte der Försterin, ihr damit sicherlich den Kopf zu spalten, wenn sie nicht augenblicklich ihren Mann herauslasse. Statt aller Antwort warf die Försterin ein Hackmesser, das sie aus der Küche geholt hatte, auf das Weib hinab. Das schwere Messer traf richtig und drang dem Weibe in die Schulter. An-

statt sie aber abzuschrecken, vermehrte dies nur ihre Wuth. Sie schwang das gewichtige Beil, das sie bei sich trug, und hieb wie rasend auf die Hausthüre ein. Jetzt ward der Försterin doch etwas schwüler ums Herz. „Mein Gott, mein Gott laß mich doch nicht elendiglich unter Mörderhänden sterben!“ rief sie betend aus. Denn an nahende Hülfe war nicht zu denken. Wer sollte sich gerade in die Nähe des einsamen Försterhauses verirren? Und die Magd war zu fern, sie konnte so bald nicht zurückseyn, der Förster gar, er konnte vor Abend nicht heim kommen. Was nun beginnen? Indes verlor die wadere Frau den Kopf doch nicht: sie war entschlossen, sich auf das Alleräußerste zu vertheidigen. Schnell eilte sie an den Gewehrschrank ihres Mannes, nahm eine Doppelflinte heraus, und fand sie glücklicher Weise geladen.

(Schuß folgt.)

### Auflösung des Räthfels in Nro. 36 Kronprinz.

#### Räthfel.

(Zweifelbig.)

In Nro. 1. da ist das wahre Leben,  
Da muß man sich auf Nro. 2 begeben.  
D schönes Nro. 2, worin mein Ganzes ligt,  
In dir ist Nro. 1, wenn hier Gestoßer fliegt.

#### Fruchtpreise.

	Kernen		Dinkel		Haber	
	pr. Schfl.	pr. Schfl.	pr. Schfl.	pr. Schfl.	pr. Schfl.	pr. Schfl.
In Altenstaig	fl. 18	fr. 56	fl. 7	fr. 36	fl. 5	fr. 20
am 1. Mai	17		7	24	5	
			7	20		
In Freudenstadt	19	12	—	—	5	48
am 27. April.	18	40			5	40
	18				5	30
In Tübingen	18	—	7	48	5	40
am 26. April.	—	—	7	20	5	14
			6	30	4	48
In Nagold			7	36	5	24
am 27. April.			7	16	5	14
			7		5	8
In Weil der Stadt	—	—	7	4	4	40
am 1. Mai.			6	23	4	24
			5	54	4	15
In Neuenbürg	17	9			—	—
am 4. Mai.						

#### Brodtage in Neuenbürg.

Pfund Kernenbrod . . . . . 15 fr.  
4 Gewicht des Kreuzerwecken 5<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Loth.

Redigirt gedruckt und verlegt von C. Neeh in Neuenbürg.

